



Konzept der Sprachförderung

Städtische Kindertagesstätte

Kinder- und Jugendhaus

Dyckerhoffstrasse 30

31535 Neustadt a. Rbge.

Tel.: 05032 / 62335

E-Mail: KiJu-Dyckerhoffstrasse@neustadt-a-rbge.de

Stand: 26.02.2021



Inhalt

1 Konzept der Sprachförderung in der Kindertagesstätte Kinder- und Jugendhaus der Stadt Neustadt	2
1.1 Sprachförderung im Kinder- und Jugendhaus	2
1.2 Organisation der Sprachförderung	2
1.2.1 Gruppeneinteilung	2
1.2.2 Räumliche Gegebenheiten	2
1.2.3 Ablauf der Spracheinheiten	2
1.3 Inhalte der Sprachförderung	3
1.4 Dokumentation	4
1.5 Zusammenarbeit	4
1.5.1 ... mit den pädagogischen Fachkräften	4
1.5.2 ... mit den Eltern	4
1.5.3 ... mit den Schulen	4
1.5.4 ...Frühen Hilfen- Frühen Chancen	5
1.5.5 ...Logopäden / Ergotherapeuten	5
2. Fortbildungen	5
Literaturverzeichnis	5

1 Konzept der Sprachförderung in der Kindertagesstätte Kinder- und Jugendhaus der Stadt Neustadt

„Die Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe“ (s. nifbe, Schröder/Keller). Sie ist das wichtigste Werkzeug, das Kinder brauchen, um sich weitere Kompetenzen anzueignen. Nur so können sie erfolgreich an unserem Bildungssystem teilhaben und sich integrieren.

1.1 Sprachförderung im Kinder- und Jugendhaus

Neben der alltagsintegrierten Sprachbildung aller Kinder (siehe Konzeption der Kindertagesstätte) stellt die Stadt Neustadt dem Kindergarten eine Sprachförderkraft mit 16 Stunden zur Verfügung, um folgende Kinder zusätzlich zu fördern:

- Kinder, die Zuhause unzureichende sprachliche Anregungen bekommen
- Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben
- Kinder aus schwierigen familiären und sozialen Bedingungen

1.2 Organisation der Sprachförderung

Die Grundlage der Sprachförderung ist eine gute und stabile Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind. Auch die freiwillige Teilnahme seitens des Kindes und der partizipatorische Ansatz bestimmen die Sprachförderung in unserer Einrichtung. Das Kind soll Sprachförderung als positiv und sinnvoll erleben.

1.2.1 Gruppeneinteilung

In die Sprachförderung einbezogen werden alle förderbedürftigen Kinder, besonders die im kommenden oder darauffolgenden Jahr eingeschult werden sollen. So ist gewährleistet, dass jedes Kind zwei volle Jahre an der Sprachförderung teilnehmen kann.

Die Kinder sind in Kleingruppen von jeweils drei Kindern zusammengefasst. Aus sozio-emotionaler Sicht ist für ein sich sprachlich entwickelndes Kind der Austausch mit seiner Peergroup besonders motivierend. Die Zusammensetzung der Gruppen variiert, z.B. wenn Kinder fehlen oder anderweitig beschäftigt sind. Jedes Kind sollte zweimal pro Woche für ca. 30 – 45 Minuten in der Kleingruppe gefördert werden.

1.2.2 Räumliche Gegebenheiten

Getrennt vom normalen Gruppengeschehen treffen sich die Kinder in Räumen der oberen Etage. Zum einen geht es darum ungestört zu arbeiten, zum anderen steht dort ein Bewegungsraum zur Verfügung. Die im Handeln gewonnenen Erfahrungen werden in Verbindung mit der Sprache zu Begriffen (z.B. räumliche Begriffe „tief“ oder „hoch“). Daher ist Bewegung in der Sprachförderung wichtig. Für gelegentliche Arbeiten am Tisch ist entsprechendes Mobiliar vorhanden.

1.2.3 Ablauf der Spracheinheiten

Für alle Kinder, besonders aber zum Spracherwerb sind klare äußere Strukturen und Rituale sehr hilfreich. So können sie sich „zurechtfinden und sicher“ fühlen. Das erleichtert das sprachliche Lernen. Dem wird Rechnung getragen, indem die Sprachfördereinheiten nach einem festen Schema ablaufen:

- Gemeinsamer Beginn mit einem Anfangslied
- Erzählrunde zum Einstieg (bei jüngeren Kindern mit der Handpuppe Robert, bei den älteren Kindern freies Erzählen mit Hilfe der Sprechmurmeln)

- Themenschwerpunkte (Spiel, Märchen, Buch, Bild, mitgebrachte Gegenstände...)
- Verabschiedung mit einem Lied

1.3 Inhalte der Sprachförderung

Die Handpuppe „Robert“, zu Beginn von der Sprachförderkraft geführt, überbrückt die anfängliche Hemmschwelle der Kinder zu sprechen. Mit der Zeit gewinnen sie so viel Sicherheit, dass sie anfangen, selbst die Handpuppe zu übernehmen. Sie können so ihre eigenen Themen spielerisch ansprechen und vor allem mit den anderen Kindern Kontakt aufnehmen. Mit den älteren bzw. sprachgewandteren Kindern gestaltet sich der Einstieg freier. Eine Erzählmurmelt wird herumgereicht (nur das Kind, das die Murre hat, darf sprechen) und die Kinder berichten frei, wovon sie möchten. Diese Gespräche über persönliche Erlebnisse der Kinder haben eine positive Wirkung auf die kindliche Sprachbildung. Die Technik des „elaborativen Erinnerns“ (Fragen umformulieren und mit neuen Informationen ausschmücken) verbessert insbesondere die Erzählkompetenz und das Geschichten-Verständnis von Kindern. Außerdem wird so das Erzählen und Verstehen von Fernem/ Abstraktem, welches die Zuhörer selbst nicht miterlebt haben, trainiert.

Nach der Einstiegsrunde schließt sich der thematische Inhalt der Stunde an. Dies kann ein gemeinsam betrachtetes und besprochenes Bild sein, ein Bilderbuch, ein Spiel oder auch mitgebrachte Alltagsgegenstände zu verschiedenen Themenbereichen (z.B. Obst/Gemüse, Kleidungsstücke). Öfter werden auch Bildkarten (z.B. Reime, Gegensätze) als Spiel angeboten, die einzelne oder mehrere Sprachebenen (z.B. Wortschatz, Grammatik, phonologisches Bewusstsein) bedienen. Auch klassische Spiele wie Memory oder Lotto kommen zum Einsatz. Diese enthalten zwar keine hohe Sprechaufforderung, dienen aber hervorragend zum Aufbau des Wortschatzes und trainieren die einfache Satzbildung. Des Weiteren werden Spiele zur Förderung der auditiven Aufmerksamkeit (Geräusche/ Wörter hören) eingesetzt. Da sinnliche Wahrnehmung für ganzheitliches Lernen wichtig ist, werden ebenso Fingerspiele, Lieder, mundmotorische Übungen, Bewegungsgeschichten einbezogen. Ein Themenbereich kann sich über Tage und Wochen hinziehen, da der Wortschatzbereich mit den verschiedensten Materialien und auf die unterschiedlichsten Weisen erschlossen wird. Solche Themen sind z.B. Obst/Gemüse, Märchen, Tiere, Mein Zuhause, Meine Bekleidung, Lebensmittel.

Wenn das Thema es nahelegt, wird in dieser Zeit auch gemalt oder gebastelt (z.B. kneten, tuschen, kleben, Tiere ausschneiden). Dies ist in mehrfacher Hinsicht sprachfördernd. Zum einen wirkt sich jede feinmotorische Tätigkeit positiv auf die Mundmotorik und die Artikulation aus, zum anderen schafft das gemeinsame Tun viele Sprachanlässe und erweitert den Wortschatz. Alle Kinder in der Sprachförderung haben einen eigenen Schnellhefter, in dem sie ihre Kunstwerke/Arbeiten abheften und den sie beim Verlassen der Kita mitnehmen. Die Kinder dürfen die Spiele und Aktionen in der Sprachförderung mitbestimmen.

Mit Liedern (Beginn und Abschluss) sowie dem Einsatz von Instrumenten wird auch Musik eingesetzt. Der Mensch wird mit musikalischen Kompetenzen geboren, mit deren Hilfe er Sprache lernt (Prosodie, Rhythmus). Manche Neurowissenschaftler gehen davon aus, dass evolutionär die Musik vor der Sprache war. Daher hilft Musizieren bei der Sprachentwicklung.

1.4 Dokumentation

Die Sprachförderkraft steht im regelmäßigen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der Kita-Gruppen und nimmt an den Dienstbesprechungen teil. Gemeinsam werden die zum Bereich Sprache gehörenden und wissenschaftlich erprobten Beobachtungsbögen ausgefüllt.

Alle Kinder der Kita werden mit den SISMIK-Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) oder SELDAK- Bogen (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen aufwachsenden Kindern) nach M. Ulich & T. Mayr/ Herder Verlag beobachtet. Diese helfen den pädagogischen Fachkräften, ein umfangreiches Bild über die Sprachentwicklung eines Kindes zu erhalten. Auch in den halbjährlich auszufüllenden EBD-Bögen (Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation: 48-72 Monaten) nach U. Petermann, F. Petermann, U. Koglin/ Cornelsen-Verlag ist dem Sprachvermögen des Kindes ein eigener Bereich gewidmet. Das gilt auch für das Dokumentationsheft über die Entwicklungsschritte des Kindes „Wachsen und Reifen“ der Stadt Wolfsburg, dessen Sprachbaum als Grundlage für Elterngespräche dient.

1.5 Zusammenarbeit

1.5.1 ... mit den pädagogischen Fachkräften

Sprachförderung findet nicht „parallel“ zum Gruppenalltag statt, sondern ist eng mit diesem verzahnt. So werden Themen der Kita auch in der Sprachförderung aufgegriffen und aktuelle Ereignisse besprochen. Dies ist im Sinne des Lernansatzes sinnvoll, da Kinder offener und freier von dem erzählen, was sie gerade unmittelbar erlebt haben oder tun wollen.

Die Sprachförderkraft ist im Team des Kinder- und Jugendhauses voll integriert. Sie ist im Gruppenalltag anwesend und kann somit zu den Kindern, den Eltern als auch zum pädagogischen Fachpersonal Beziehungen aufbauen, die ihr eine erfolgreiche Arbeit ermöglichen.

1.5.2 ... mit den Eltern

Auch wenn die Sprachförderung ausschließlich im Kindergarten stattfindet, sind die Eltern doch die wichtigsten Partner in diesem Prozess. Daher findet ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern statt:

- Vorstellung der Sprachförderung bei Elternabenden
- Möglichkeit von Tür- und Angelgesprächen zwischen Eltern und Sprachförderkraft
- Teilnahme der Sprachförderkraft an Elterngesprächen
- Infos über Sprachentwicklung (Zeitstrahl, Info-Ordner) im Eingangsbereich der Kita
- Ansprache und Unterstützung der Eltern mehrsprachiger Kinder durch Informationen, Beratung, Hilfestellung, Elternsprechstunde etc.

1.5.3 ... mit den Schulen

Seit dem Jahr 2018 ist die Sprachstandsfeststellung der Vorschulkinder Aufgabe der Kitas geworden. Mit Hilfe der linguistischen Sprachstandserhebungen LiSe-DaZ/ LiSe-DaM nach P. Schulz und R. Tracey / Verlag Hogrefe werden nun vor allem von der Sprachförderkraft die Kinder überprüft, die Sprachauffälligkeiten aufweisen. Mit den Testungsbögen kann die Sprachentwicklung von Kindern gezielt getestet und dokumentiert und bis zum Übergang in die Schule entsprechend gefördert werden.

Mit der Zustimmung der Eltern kann die Schule an den Elterngesprächen der Vorschulkinder, die Sprachauffälligkeiten aufweisen, teilnehmen.

1.5.4...Frühen Hilfen- Frühen Chancen

Das Projekt „Frühe Hilfe – Frühe Chancen“ beinhaltet die Arbeit mit EBD (Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation). Jedes Kind wird dabei halbjährlich in sechs Entwicklungsbereichen beobachtet und dokumentiert. Dazu zählt auch die Sprachentwicklung. Die Sprachförderkraft wird sowohl in die Beobachtung der Kinder mit einbezogen als auch in die Gespräche mit Fr. Dr. Matz und den Eltern.

1.5.5...Logopäden / Ergotherapeuten

Der Arbeitskreis „Integration und Inklusion in der Region Hannover und Umland“, initiiert durch die heilpädagogische Praxis Block in Wunstorf, ist eine gute Möglichkeit, sich im Raum Neustadt/Wunstorf mit anderen Fachkräften (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, Kinderärzten etc.) zu vernetzen. Die Sprachförderkraft nimmt an diesem Arbeitskreis teil.

Bei Bedarf werden auch externe Fachkräfte zu Rate gezogen, wenn es sich abzeichnet, dass bei einem Kind Auffälligkeiten in der Sprachförderung bestehen, die diagnostisch abgeklärt werden müssen.

2.Fortbildungen

Die Teilnahme am Qualifizierungslehrgang „Wortschatz – Region Hannover“ (2014) sowie dem Aufbaukurs „Sprachraum - Raumsprache“ (2019) gehören ebenso zu den Weiterbildungsmaßnahmen der Sprachförderkraft wie Fortbildungen im Bereich Mehrsprachigkeit. Diese werden von verschiedenen Trägern angeboten und seitens der Sprachförderkraft wahrgenommen: nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung), Fachberatung Sprache - Region Hannover. Auch online Veranstaltungen zum Thema Sprache wie z.B. der Kita-Kongress dienen der Weiterbildung.

Literaturverzeichnis

Hellrung, U. (2012): Sprachentwicklung und Sprachförderung. Freiburg: Herder Verlag GmbH

Schröder, L., Keller, H. (2013): Alltagsbasierte Sprachbildung. nifbe- Themenheft Nr. 6

Zimmer, R. (2013): Sprache und Bewegung. Nifbe-Themenheft Nr. 13

Klein & groß (4/2018): Klänge – Musik erleben.

Betrifft Kinder (08-09/16): Die Rolle der Kindergruppe

Region Hannover- Fachbereich Jugend in Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover, (2012): Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten Wortschatz- Region Hannover.